

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

185 (8.8.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1058614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1058614)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Baut u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 185.

Sonnabend, den 8. August 1896.

22. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August. Der Kaiser ließ heute in Potsdam am Sarge des Kaisers Friedrich zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth einen Kranz mit Schleife niederlegen.

Wie aus Wesel gemeldet wird, hat die Königin der Niederlande den Ordonnanzoffizier van Suchtelen entsandt, um die Kaiserin und den Prinzen Heinrich morgen zu begrüßen. Die Minister Dr. v. Boetticher, Thielen und Frhr. v. d. Mecke sind in Wesel eingetroffen.

Ueber den Gesundheitszustand des Zaren werden seit einiger Zeit ungünstige Berichte verbreitet. Die Katastrophe auf dem Schloßstufengelände hat tiefen Eindruck auf Nikolaus II. hervorgerufen und die officiell zugestandene Gelbsucht ist vollkommen erklärlich. Was aber auffallen muß, ist das eigentümliche Gebahren mit den Meldungen über die Sommerreisen des Kaisers. Bald heißt es, er werde Berlin, Wien und Paris besuchen, dann wird wieder nur Kopenhagen, 24 Stunden später allein Wien genannt. Alle Meldungen erfahren Widerspruch und selbst der halbamtlichen Nachrichten, der Zar werde in Vichy Badeaufenthalt nehmen, wird heute vom Pariser Auswärtigen Ministerium entgegengetreten. Zugleich wird den „Hamb. Nachr.“ aus Kopenhagen gedrahlet, daß der Besuch des Zarenpaars auf Schloß Fredensborg in diesem Jahre unterbleibt. Heute liegt nun folgende Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Paris vor: Die Presse ist fortgesetzt voll widerprechender Mittheilungen über die Zarenreise, die anscheinend absichtlich in geheimnißvolles Dunkel gehüllt wird. Heute versichert „Journal“, der Zar komme nicht Mitte September, sondern am 1. Oktober; er bleibe eine Woche in Paris, während für Berlin und Wien je 3 Tage bestimmt seien; gegenwärtig liege ihm das Programm des Pariser Aufenthaltes zur Genehmigung vor. Sei diese erfolgt, so werde das Geheimniß nicht länger beobachtet: der Duai d'Orsay-Palast des Auswärtigen Amtes werde für den Zaren als Wohnung eingerichtet. Der russisch-officiöse „Nord“ veröffentlicht folgende Note: „Wir sind ermüdet, zu erklären, daß die Reise des Kaisers im Princip beschlossen ist, daß aber noch nichts definitiv bestimmt ist hinsichtlich des Tages der Abreise, noch der Ankunft des Souveräns in der einen oder anderen Hauptstadt. Wir wissen nur positiv und freuen uns, wiederholen zu können, daß Kaiser Nikolaus sicherlich Frankreich besuchen wird.“ Der „Vorwärts“ brachte heute früh unter der Spitzmarke „Was geht mit dem Zaren vor?“ die Mittheilung, daß Prof. Mendel, der bekannte Zarenarzt, telegraphisch nach Petersburg zum Zaren berufen worden sei. Nach dem „B. L.“ ist an dieser Nachricht nur so viel wahr, daß Herr Prof. Mendel zu einer Consultation nach Petersburg berufen wurde, aber nicht zum Zaren, sondern zu einem russischen Fürsten. Prof. Mendel ist auch bereits in Berlin wieder eingetroffen.

Staatsminister v. Boetticher wird seinen Urlaub in Harzburg verbringen.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Paris, Geheimrath Dr. Richter, welcher nach seiner Rückkehr aus Frankreich sich für kurze Zeit auf Urlaub begeben hatte, ist in Berlin wieder eingetroffen. Derselbe ist, wie der „Reichsanzeiger“ bekannt macht, täglich zwischen 11 und 3 Uhr im Dienstgebäude des Reichsamts des Innern, Wilhelmstraße 74, zu sprechen.

Berlin, 6. August. In Mittheilungen amerikanischer Blätter, die auf einen „neuen Colonialscandal“ hinauslaufen sollen, wird, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, Herr v. Puttkamer, der frühere Gouverneur von Togo und jetzige Gouverneur von

Kamerun, beschuldigt; als seine Ankläger sind Herr von Stetten und der Schriftsteller Dr. Siebrecht genannt. Der Gouverneur v. Puttkamer, ein Sohn des früheren Ministers und jetzigen Oberpräsidenten von Pommern, befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland.

Berlin, 6. August. Gegen die socialdemokratische Agitation im Heer richtet sich ein neuer Erlass des Kriegsministeriums; derselbe ist vom 26. Juli datirt und lautet: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppentheilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen, oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waaren ihrem Vorgesetzten Meldung zu machen.

Kassel, 6. Die Kaiserin ist in Begleitung des Prinzen Heinrich mit großem Gefolge heute Abend 11 Uhr mittelst Extrazuges abgereist.

Ausland.

Wien, 6. August. Der König und die Königin von Rumänien reisten heute früh 7 Uhr 45 Min. nach Zell am See ab. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft und des Consulats eingefunden.

Rom, 6. August. Das zu Zeiten Crispis tonangebende Blatt, die „Riforma“ hat ihr Erscheinen eingestellt.

Brüssel, 6. August. Die belgische Landesfabrik für Kriegswaffen in Herstal wird nunmehr auch die Herstellung von Fahrrädern betreiben. Die Pope Manufacturing Company in Hartford (Connecticut), die ein Grundvermögen von 2 Millionen Dollars besitzt, hat der Herstaler Fabrik für das Jahr 1897 die Lieferung von 30 000 Columbia-Fahrrädern übertragen, die ausschließlich für den europäischen Markt bestimmt sind. Laut dem bereits unterzeichneten Vertrag verpflichtet sich die Herstaler Fabrik, täglich 100 Räder fertig zu stellen. Die hierzu nöthigen Maschineneinrichtungen werden ihr von Amerika aus geliefert. Herstal wird mit dem neuen Betriebe an die Spitze der festländischen Fahrradfabriken treten, doch könnte eine derartige Massenherstellung leicht einen wesentlichen Preisdruck auf dem europäischen Fahrradmarkt zur Folge haben. Also genau so, wie die große Waffenfabrik Styria in Graz, wo auch seit Kurzem die Radfabrikation betrieben wird.

London, 6. August. Übungsschiff besichtigte heute früh mit Gefolge und begleitet von dem Admiral Trach und dem Kammerherrn Oberst Colville die Docks von Portsmouth. Bei seiner Ankunft wurde er von dem Kommandanten von Portsmouth, Admiral Salmon, und den übrigen Marinebehörden empfangen.

Madrid, 6. August. Der Minister des Innern erklärte in einem Interview, bei Valencia seien zwei Banden zerstreut und viele Waffen aufgefunden worden. Die Banden hätten Fernando Alvarez, einen pensionirten Oberst, zum Führer. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Regierung schreibe diese Ausschreitungen cubanischen Parteigängern zu, die von protestantischen und freimaurerischen Genossenschaften unterstützt würden. Ein ähnlicher Versuch sei bei Gerona gescheitert, wo ebenfalls einige Verhaftungen stattfanden. Seit einigen Tagen habe die Regierung die nöthigen Maßregeln in der Provinz getroffen.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copysseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. August. Off.-Vzt 1. Kl. Dr. Penninger ist an Bord S. M. S. „Erfolg Loreley“ kommandirt und hat sich an Bord eingeschifft. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Masch.-Ob.-Zugen. Fontane, Mar.-Bathm. Grieb, Mar.-Unt.-Bathm. Verhahn. — Mar.-Bathm. Grieb ist zur II. Vertheid., Mar.-Unt.-Bathm. Verhahn zur I. Abth. II. Matr.-Div. kommandirt. Kapl.-Vieut. Behm hat das Kommando der 1. Abth. und die Führung der 5. komp. II. Matr.-Div. übernommen. — Urlaub haben angetreten: Mar.-Zut.-Rath Maue bis 2. September innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Masch.-Zugen. Köblich bis zum 16. d. M. nach Kiel. — Feuer-Hauptmann Parvart hat eine Dienstreise nach Helgoland angetreten.

Kiel, 6. August. Die Nacht Uesperance S. M. S. des Prinzen Heinrich traf gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr hier ein und wurde heute Morgen 5 1/2 Uhr von einer Pinnasse wieder in See geschleppt. An Bord befanden sich Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich.

Kiel, 6. August. S. M. S. Prinz Heinrich reiste heute Vormittag 6 Uhr 34 Min. in einem besonderen Salonwagen von hier mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Hamburg nach Wilhelmshöhe.

Kiel, 6. August. Das holländische Kriegsschiff „Zeehoend“, welches zum Schutz der Hochseefischerei dient, ist heute Nacht, durch den Kanal kommend, hier eingetroffen und unweit des Artilleriegeschulsschiffes „Carola“ vor Anker gegangen. Die Besatzung besteht aus dem Kommandanten Kpt.-Lt. J. S. J. van den Bosch, 9 Offizieren und 78 Mann. Der Aufenthalt hier selbst ist auf 8 Tage bemessen; Zweck der Reise ist Besichtigung der hiesigen Ausstellung, insonderheit der Fischereiausstellung. (N. D. Z.)

Berlin, 5. August. (Ordensverleihungen.) Prenzloff, Maschineningenieur, den Königl. Kronenorden 4. Klasse erhalten. Baer, Behring, Kapl.-Vieut., den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. Becker, Korv.-Kapt., bisher Torpedodirektor der Werft zu Kiel, den Königl. Kronenorden 3. Klasse erhalten. — Die Erlaubniß zur Anlegung Nichtpreussischer Orden ertheilt: des Kommandeurkreuzes 1. Klasse des Königl. Norwegischen Ordens des heiligen Olaf: dem Kapl. J. S. Schmidt; der 2. Kl. des Kaiserlich Russischen St. Stanislausordens: dem Kapl.-Vieut. v. Dambrowski; der 3. Kl. des Kaiserlich Russischen St. Annenordens: dem Marinefeldarzt Dr. Reich; der 3. Kl. dritter Stufe des Kaiserlich Chinesischen Ordens vom doppelten Drachen: dem Kapl.-Vieut. Maue.

Berlin, 5. Aug. (Abschiedsbewilligungen.) Gersch, Kapl. J. S. D., Artilleriedirektor der Werft zu Kiel, Erkenbrecht, Kapl.-Vieut., — mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, letzterem unter Verleihung des Charakters als Korv.-Kapt., — der Abschied bewilligt. Lange, Seefadett, behufs Uebertritts zur Armee aus dem Marineendienst, Volkmar, Seefadett, zur Reserve der Marine, — entlassen. Cosack, Unter-Vieut. J. S. der Seewehr 1. Aufgebots der Matrosenartillerie im Landwehrbezirk Rigen, der Abschied bewilligt. Bouricé, Geheimrath, Kanzleirath, auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. Moritz, Marineverwalter, auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Berlin, 6. August. Dem Major à la suite der Marine Koleske, kommandirt zur Dienstleistung im Reichsmarineamt ist der Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen. Dem Kapitän J. S. Saak, Vorstand der Waffenabtheilung im Reichsmarineamt, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm ver-

Eine Gedankenfünde.

Roman von Jenny Hirsch.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Aber Himmel —“ der Amtsrichter unterdrückte einen Fluch. „Wer soll es denn sonst gewesen sein? So sehen Sie sich doch die Protokolle an.“
„Ich fürchte, da werden wir nicht herausbringen,“ erwiderte Brunert bedächtig, „und das ist schlimm für das arme Mädchen, denn wenn das Verfahren wegen nicht ausreichender Beweise gegen sie eingestellt wird, dann bleibt doch was an ihr hängen, und es wird am Ende nichts aus der Heirath mit dem hellblonden Niesen, dem Nechling.“
„Brunert, ich werde für diese Untersuchung einen anderen Protokollführer heranziehen müssen — Sie sind Partei,“ drohte der Amtsrichter lachend. „Aber Recht haben Sie, ich fürchte, das wird einer von den unaufgeklärten Fällen bleiben, und mit solchen legt der Richter, der die Untersuchung führt, keine Ehre ein. Na, lassen Sie uns jetzt zu unserem Mittagessen gehen.“
Schloß er, indem er aufstand und sich anschickte, das Amtszimmer zu verlassen. Der Protokollführer wollte seinem Beispiel folgen, sie sollten aber Beide noch nicht so schnell zu ihrem gedeckten Tisch gelangen. Die Thür öffnete sich und roth, erhitzt, in schillerlicher Aufregung trat Kommissar Kühnel ein.
„Herr Amtsrichter, ich habe eben einen wichtigen Fund gemacht,“ sagte er, noch ganz außer Athem.
„So wichtig, daß ich nicht erst Mittagbrot essen kann?“ fragte Häusler.
„Ich glaube nicht, daß Sie sich die Zeit dazu nehmen, wenn Sie hören, um was es sich handelt — ich — ich habe in

Wilnersdorf in der Wohnung von Fräulein Zier noch eine Flasche Kirchsafft gefunden.“

„Nun, dabei finde ich nichts Besonderes. Es ist von Niemand behauptet worden, die Flasche, die mir in Verwahrung haben, sei die einzige, die man dort im Hause gehabt habe,“ gab jetzt der Protokollführer sein Wort dazu.

„So, meinen Sie?“ und der Kommissar warf ihm einen mitteilbaren Blick zu. „Aber die Flasche, die ich hier bringe, stand an einem verborgenen Ort, war entforcht und nur ganz obenhin wieder zugepfropft. Es fehlt gerade soviel daran, wie an der ersten Flasche, wenn mein Augenmaß mich nicht gar zu sehr täuscht.“

Triumphirend stellte er die Flasche auf den Tisch. Der Amtsrichter griff danach, hielt sie gegen das Licht und sagte, während er sich wieder niederlegte: „Das ist allerdings ein sehr wichtiger Fund.“

„Lassen Sie den Kirchsafft untersuchen und Sie werden sehen, daß es der wahre Jakob ist,“ bemerkte der Kommissar händeringend.

„Sie hoffen, das Gift gefunden zu haben?“
„Lassen Sie untersuchen, ich sage weiter nichts,“ schmunzelte Kühnel.

„Das soll sofort geschehen; aber wie sind Sie denn zu der Flasche gekommen?“

„Ach, das ist eigentlich eine drollige Geschichte,“ erzählte der Kommissar. „Die Haussuchung, die ich da draußen in Wilnersdorf vorzunehmen hatte, ging gar zu leicht von Statten, denn kurze Haare sind bald gebürstet, es war eine kleine Wohnung und nicht allzuviel drin. Trotzdem machte ich mir immer Gedanken, ob wir nicht doch etwas übersehen hätten und sann darauf, wie ich das nachholen könnte. Der Zufall kam mir zu Hilfe. Wir begegnet hier, als sie eben aus dem Verhör kommen,

das alte Fräulein Zier mit dem Vetter, dem Amerikaner. Der grüßte mich artig, wie einen alten Bekannten, aber das Fräulein packt ihn am Arm und will ihn fortziehen, wobei sie weinend sagt: „Das ist ja der Mann, der unsere Valentine weggeholt hat!“

Der Kommissar ahnte dabei dem alten Fräulein so geschickt nach, daß der Amtsrichter und der Protokollführer laut lachen mußten.

„Hören Sie nur, es kommt noch besser,“ sagte Kühnel und erzählte weiter: „Herr Bäuerlich beugt sich schnell zu dem Fräulein und flüsterte ihr zu: „Was thun Sie denn da, Fräulein Konstanze, mit dem Mann dürfen Sie es nicht verderben, der hat Valentines Schicksal in Händen, machen Sie das schnell wieder gut!“

„Warum that er das?“ fragte der Amtsrichter.

„Weiß ich nicht, ich erfaß aber meinen Vortheil, denn als das Fräulein nun plötzlich sehr freundlich und gesprächig gegen mich ward, fragte ich, ob sie mich wohl in dem Wagen, in dem sie von Wilnersdorf gekommen sei, wieder mit hinausnehmen wolle, ich hätte dort zu thun. Ich dachte: Fährst Du mit hinaus, so wirst Du auch in die Wohnung gelangen, und dann werden wir weiter sehen.“

„Und das glückte Ihnen?“

„Ausnehmend gut. Es war bitter kalt, der Wagen schloß schlecht, wir froren schändlich. Da sagt der Amerikaner, als wir durch die Potsdamerstraße fahren: „Wissen Sie was, Herr Kommissar, wenn Sie es nicht allzu eilig haben, und Fräulein Zier es erlaubt, so machen wir uns bei ihr zubörderst ein Glas Punsch, ich nehme den Ertract dazu mit.“ Er läßt an einem Laden halten, holt eine Flasche Punschextract und dann geht es weiter.“

liehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen erhielt.

— **Berlin**, 6. Aug. Die Kheerei des „General Chancy“ sandte an den Kommandanten der „Gefion“ 10000 Fr. zur Verteilung unter die Mannschaft. Der Kommandant der „Gefion“ sandte jedoch das Geld wieder zurück.

— **Berlin**, 6. August. Das neueste M.-Ver.-Bl. enthält folgende Nachricht: „S. M. S. „Itis“ ist am 23. Juli d. J. bei Schantung gestrandet und verloren gegangen.“ — In einem Beiblatt wird die Liste der Geretteten veröffentlicht. Sie enthält folgende Namen: Marine-Unterzahlmeister Loh, Bootsmannsmaat Moslöbner, Obermatrosen Kühl, Priebe, Matrosen Haber, Keil, Kabe, Voigt, Zimmerling, Materialienverwaltermaat Meisfahrt, Lazarethgehülfe Olbrück, Schreiber Westbunk, Oberheizer Langenberg.

— **Petersburg**, 6. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Enthebung der Großfürstin Alexander Michailowitsch von seiner Stellung an Bord des Panzerschiffes „Sesnoj Weliki“ unter Belassung in der kaiserlichen Suite und bei der Gardeequipe.

— **Brest**, 6. Aug. Präsident Faure ist um 1 Uhr Nachmittags an Bord des Panzerschiffes „Dupuy de Lome“, begleitet von einem Geschwader, hier eingetroffen. Sämtliche hier anwesenden Kriegsschiffe gaben Salutschüsse ab. Die Bevölkerung begrüßte den Präsidenten lebhaft.

— **Rom**, 6. August. Durch königliches Dekret erhält das Marineministerium eine Neuorganisation seines Personals. Marineminister und Unterstaatssekretär beziehen jährlich 25 000 bzw. 10 000 Lire Gehalt. Der Chef des Admiralstabes hat den Rang eines Admirals, ebenso der Generaldirektor der militärischen Dienstzweige und der Direktor der Artillerie und Armierung; Generaldirektor der Schiffsbauten ist der Inspektor der Marineingenieure; an der Spitze der Abtheilung für Schiffsbauten steht ein Generalmajor oder Oberst der Marineingenieure; den Sanitätsdienst bearbeitet ein Arzt-Inspektor; Direktor der Revisionsabtheilung ist ein Inspektor des Kommissariats, Intendant. Alle diese Offiziere und Beamten beziehen das Gehalt ihrer Charge. An Zivilpersonal sind vorhanden: 1 Generaldirektor der Handelsmarine 9000 Lire Gehalt, 1 Generaldirektor als Mitglied des oberen Marineraths mit 9000 Lire, 6 Direktoren als Stationschefs I., 9 solche II. Klasse mit 7000 bzw. 6000 Lire; 17 Sektionschefs I. und II. Klasse mit 5000 bzw. 4500 Lire; 35 Sekretäre I., II. und III. Klasse mit 4000, 3500 und 3000 Lire; 12 Vicesekretäre I. und II. Klasse mit 2500 Lire; 1 Bibliothekar mit 4500 Lire. An Expeditionspersonal sind 92 Köpfe zu verzeichnen. 3 Abtheilungschefs sind Kapitän z. S. und Fregattenkapitän, 2 Abtheilungschefs 10 Sektionschefs Korvettenkapitän oder Schiffleutenants, 3 Oberingenieure, 1 Major oder Kapitän der Marineingenieure, 2 Hafenkapitän und 1 Obergeometer.

Zum Untergang des „Itis“.

Anlässlich des Unterganges des „Itis“ wird den Leipziger Neuesten Nachr. von einem früheren Marineoffizier Folgendes geschrieben: „Der Kommandant des „Itis“, Kapit.-Lieut. Braun, war bereits zweimal dem Untergange nahe gewesen und hatte sich in beiden Fällen durch seine Kaltblütigkeit und seinen scharfen Seemannsblick bewährt. Das erste Mal war er mit dem Prinzen Heinrich auf der Korvette „Prinz Adalbert“, die seiner Zeit auf der Reise um die Erde von einem Taifun in den chinesischen Gewässern überfallen wurde. Die Reise dürfte weiteren Kreisen bekannt sein, während die zweite Fahrt an Bord der „Leipzig“ nicht zur allgemeinen Kenntnis gelangte; wenigstens wurde das Anlaufen der „Leipzig“ damals nur erwähnt, obgleich das Schiff dem Untergange sehr nahe war. Am 9. April 1884 verließ „Leipzig“ (auf der Heimreise begriffen) den Hafen von Sandakan, um Macassar anzulassen und der Segelordre gemäß den Kurs auf Kap der guten Hoffnung zu setzen. Wir steuerten WSW. 1/2 W. und machten eine Fahrt von etwa 6 Seemeilen die Stunde. Da der Wind günstig und gleichmäßig war, wurden die Feuer ausgebläht und alle Segel gesetzt. Ich saß in der Kajüte bei einer Flasche Wein und war gerade mit Briefschreiben beschäftigt, als ein heftiger Stoß das ganze Schiff erzittern machte, gleich darauf ein schnurrender Ton und ein fortwährendes Stampfen, daß alle losen Gegenstände, Flaschen, Gläser usw. von den Tischen geschleudert wurden. Im selben Augenblick kam Kapit.-Lieut. Braun (der z. B. als Adjutant des Kommandanten Kapitän z. S. Herbig kommandiert war), vorüber geeilt und rief uns Seebetten, die wir nicht die Größe der Gefahr verstanden, zu: „Wir sitzen fest.“ Das Signal „Alle Mann!“ und „Schotten dicht!“ ließ uns nicht zum Nachdenken Zeit. Mit Todesverachtung ging Braun den Mannschaften, welche vor allen Dingen erst die Segel bergen mußten, um den Druck des Windes vom Schiff zu entfernen, voran nach oben; die Seeleute, selbst die ältesten, hatten sich einen Augenblick besonnen, ehe sie die schwankenden Wanten (Strickleitern) aufenterten. Trotz der geringen Dünung und des ruhigen Wetters stampfte die „Leipzig“ stark. Die Decksboote wurden klar gemacht und die Schotten geschlossen, sämtliche Pumpen in Gang gesetzt, sowohl Dampf- als auch Handpumpen. Das Schiff hatte

einen großen Beck von zwei Meter Durchmesser bekommen, so daß das Wasser durch die ungünstige Lage desselben in fünf wasserdichten Abtheilungen zu einer Höhe von 2 Meter 10 Zentimeter stieg. Die Fregatte war auf ein Korallenriff, das bisher unbekannt geblieben, aufgelaufen. Immerhin muß es als ein besonderes Glück angesehen werden, daß wir in eine weite Spalte des Riffs und nicht direkt aufließen, sonst wären wir damals mit Mann und Maus untergegangen. Die Maschine arbeitete rückwärts, und nach 15 Minuten (7 Uhr 35 Min. Abends) waren wir aufgelaufen, 7 Uhr 50 Min. kam „Leipzig“ vom Riff los) ging die Fregatte rückwärts. Die Schotten mußten abgestellt werden, der Proviant aus dem vorderen Theil des Schiffes geholt werden. Hierbei sowie bei dem Ermuntern der Leute, welche die ganze Nacht an den Pumpen arbeiteten, sah man Braun selbst überall mit gutem Beispiel vorangehen und Hand mit anlegen, wo es nothwendig schien. Das Abstellen des Lecks (es wurden dazu 18 Matrosen, Speckseiten, Segeltuch und Balken verwendet) leitete er unter Assistenz des Zimmermannes und des Bootsmannes persönlich. Dadurch, daß wir die Pumpen Tag und Nacht in Gang hielten, war es möglich, das Schiff vom Untergange zu retten. Das Trockendock befand sich in Singapore, 500 Seemeilen entfernt, weshalb wir langsam auf diesen Hafen Kurs setzten. Erst am 16. April kamen wir in Singapore an, also wir waren genau sechs Tage an Bord eines schiffbrüchigen Schiffes gewesen, welches beim geringsten Sturm unrettbar verloren gewesen wäre. Wie zufrieden wir waren, als das Schiff den Hafen erreicht hatte, kann nur Derjenige empfinden, der selbst Aehnliches erlebte.“

Zum Besten der Hinterbliebenen der mit S. M. Kanonenboot „Itis“ untergegangenen Besatzung hat, wie schon erwähnt, die Deutsche Kolonial-Ausstellung beschlossen, am 8. d. M. eine Festlichkeit mit besonders interessantem Programm zu veranstalten. In den Vormittagsstunden werden die Hottentotten und Hereros eine Witboi-Karawane zur Darstellung bringen, worauf die Handwerker unter den Eingeborenen ihre Fertigkeit zeigen. In den Mittagsstunden zwischen 12—3 Uhr erfolgt der Aufbruch sämtlicher Eingeborenen von der Festung „Duituru Kwa Siki“ nach der Araberstadt, woselbst das Lager bezogen und abgepflegt wird. Besonders fesselnd dürften sich dann die Wettfahrten der Eingeborenen auf dem Karpenteiche gestalten. Gegen 4 Uhr vereinigen sich wiederum sämtliche Neger auf dem Lagerplatz der Janzibarstadt, um ihre Sitten und Gebräuche im Krieg und Frieden, ihre Fest- und Kriegsspiele, sowie Tänze vorzuführen. Das Speerwerfen der Neu-Guinea-Beute, die Sprachrollen der Kameruner, deren Ringkämpfe und die Feilschänge der Logoleute sind die Glanznummern dieses eigenartigen ethnologischen Programms. Zum Schluß des Festes soll dem Publikum noch ein echt koloniales Schauspiel geboten werden, eine große afrikanische Karawane wird auf ihrem Zuge von einem räuberischen Stamme überfallen. Bei dem großen Volksmaterial, dem reichen Vorrath an Waffen und Geräthen, über welche die Kolonial-Ausstellung augenblicklich verfügt, wird es möglich sein, diesen Schlusseffekt, der noch durch die Illumination des galmenden Terrains verschönt wird, so glänzend wie möglich zu gestalten.

Lokales.

Wilhelmshaven, 7. Aug. Das Musikcorps der II. Matrosen-Division brachte heute Morgen Sr. Exc. dem Herrn Vizeadmiral Racher vor Hempels Hotel eine Morgenmusik, bei welcher auch die historischen Trompeten und Pauken mit den Paradebehängen zur Verwendung kamen. Dem Gruß der hier Seiner Exzellenz von militärischer Seite dargebracht wurde, wird die gesammte Bürgererschaft ihr herzlichstes Willkommen gewiß um so lieber hinzufügen, als dieselbe sich an seine frühere langjährige Thätigkeit als Ober-Werftdirektor hier selbst jederzeit gern erinnern wird.

Wilhelmshaven, 7. Juli. Die neu anzufertigenden Milken der Matrosen werden in Zukunft um 1 cm niedriger sein, als bisher. Der Rand erhält eine Einlage von Cellulose. Der Deckel wird durch einen Stahlbrahtbügel versteift. Das Tuch ist etwas feiner und fester gewebt als das bisherige. Der Preis einer solchen Milke beträgt 2,20 Mark.

Wilhelmshaven, 7. Aug. Die neue Fernsprecheitung von hier nach Berlin usw. funktioniert, wie wir uns heute persönlich am Apparat überzeugen konnten, tadellos. Wir wurden vom hiesigen Telegraphen-Büreau in Berlin angerufen und erhielten von diesem in 1 1/2 Minuten das unter „Depeschen“ veröffentlichte 53 Worte umfassende Telegramm. Da die Gebühr für 3 Minuten 1 Mk. beträgt, so hätten wir noch 53 = 106 Worte für denselben Preis haben können. Als Telegramm würden die 106 Worte + 2 Worte Adresse = 108 Worte gekostet haben 5 Mk. 40 Pf. Außerdem wäre die Depesche durch Umschreiben usw. mindestens 1/2 Stunde später in unsere Hände gelangt. Man sieht also an diesem einen Beispiel, die Fernsprecheitung erspart erheblich Zeit und Geld. Die Entfernung zwischen hier und Berlin beträgt etwa 500 Kilometer.

Wilhelmshaven, 7. August. Auf das heute Abend im Park stattfindende Konzert des Musikcorps der II. Matrosen-Division — das erste nach der Rückkehr von der Nordlandreise — wollen wir nicht verfehlen, noch besonders hinzuweisen. Es kommen im Konzert nur solche Nummern zur Aufführung,

welche auf Allerhöchsten Befehl während der Nordlandreise gespielt wurden.

Wilhelmshaven, 7. Aug. Zu dem z. Bt. in Halle stattfindenden Bundestag des Deutschen Radfahrer-Bundes haben drei Mitglieder des hiesigen Radfahrer-Vereins „All Heil“ am Mittwoch Abend bezw. Donnerstag früh die Reise per Rad dorthin angetreten, woselbst sie sich am Corso mit Banner theilnehmen werden.

Wilhelmshaven, 7. August. Der Radfahrer-Verein „All Heil“ hielt gestern Abend im Vereinslokal (Parkhaus) seine Monatsversammlung ab, in welcher namentlich über das am 23. August hier selbst stattfindende Bezirks-Rennen (50 km) verhandelt wurde, an welchem sich die Bundes-Vereine von hier, Bant und Zeber theilnehmen werden. Das Rennen beginnt um 7 1/2 Uhr Morgens in Neuende (Hillmers) und geht über Schaar, Sengwarden, Hooftel, Alendeich, Hohenkirchen, Waddewarden, Hooftel u. c. und endet wieder in Neuende. Dasselbe ist in eine Senior- und Junior-Klasse eingetheilt. Es sind hierzu schon zahlreiche Nennungen eingegangen. Nach dem Rennen findet ein gemeinschaftlicher Frühstücken statt, worauf das Festessen im Parkhaus folgt. Diesem schließt sich ein Corso mit Musik durch die Straßen der Stadt an, welcher im Parkhaus endet. Dann folgt ein Concert und Abends Kränzchen ebenfalls dort. Da unter den Nennungen hervorragende Fahrer, welche schon 1. Preise erzielt haben, sich befinden, dürfte das Rennen höchst interessant werden. — Zu einem am 6. September cr. stattfindenden Vereinsrennen hat Herr Uhrmacher Jacobs einen werthvollen Wander-Preis gestiftet. Dasselbe soll aus einem Ermunterungs-Haupt-Vorgabe- und Ranglam-Fahren bestehen. Auch andere Mitglieder haben hierzu bereits Preise gestiftet.

Wilhelmshaven, 7. August. Am morgigen Tage veranstaltet der hiesige Marine-Verein in der „Burg Hohenzollern“ eine große Spezialitäten-Vorstellung der hier unter der Leitung des Herrn Direktors Strauß weilenden Künstler. Der etwaige Ueberschuß soll zu Gunsten des Fahnenfonds verwendet werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zeber, 4. Aug. Am nächsten Dienstag wird der Provinzial-Verein der Gustav Adolf-Stiftung für Zeberland und Knipphausen seinen diesjährigen Jahrestag hier abhalten. Nachmittags wird in der Stadtkirche ein Festgottesdienst stattfinden, in welchem Herr Pastor Böckel aus Hohenkirchen die Predigt und Herr Pastor Schwarting aus Zeberwarden einen Vortrag halten wird. Dem Gottesdienst wird sich ein Kirchenkonzert anschließen.

Wangeroo, 4. Aug. Gestern trafen wieder ca. 30 Kinder für das hiesige Hospiz ein, nachdem die zweite Schar Wangeroo am Freitag voriger Woche verlassen hatte. Wie verlautet, soll im nächsten Jahre das Hospiz vergrößert werden; von anderer Seite heißt es, daß ein neues, größeres Gebäude aufgeführt werden soll. Es wäre sehr zu wünschen, daß mehr Kinder aufgenommen werden könnten, da häufig angemeldete Kinder wegen Mangel an Platz zurückgewiesen werden müssen.

Oldenburg, 5. Aug. Allerlei interessante Sachen wurden in der gestrigen Sitzung des Stadtraths erledigt. Der Erbgroßherzog hatte an den Magistrat den Wunsch gelangen lassen, daß längs des rechtsseitigen Ufers der Hunte auf städtische Kosten eine Fahrtrille ausgebagert werden möge, durch deren Benutzung ihm die Möglichkeit gegeben werde, mit der Dampftrasse „Senfabn“ in einer Tide Elsfleth zu erreichen. Verpflichtet ist die Stadt zur Herstellung dieser Trille keineswegs, der Magistrat meinte aber, daß man dem Wunsche des Erbgroßherzogs nachkommen solle und beantragte, die Kosten der Herstellung der Trille im Betrage von 1000 Mk. auf die Stadtkasse zu übernehmen. Zwei der Stadtrathsmitglieder ließen sich von dem Stadtkommissar erst die Versicherung geben, daß es bei dieser einmaligen Ausgabe für die Trille bleibe, und daß durch Herstellung derselben nicht das Pflasterwerk am jenseitigen Ufer beschädigt werde. Ein Stadtrathsmitglied war direkt gegen die Bewilligung. Bei der Abstimmung entschied sich die Mehrheit für Erfüllung des Wunsches des Erbgroßherzogs. — Auch das Statut für die Benutzung des Schlachthauswesens wurde gestern in erster Lesung beraten. Es entspricht mit wenigen Abweichungen den Bestimmungen der Schlachthausstatute anderer Städte. Zum Leiter des Schlachthauswesens ist Herr Thierarzt Arens (zur Zeit Schlachthofvorsteher in Camen), mit dem Titel „Schlachthausdirektor“ gewählt. Es wird vielfach über die Höhe der Schlachthausgebühren geklagt, doch lassen sich dieselben nicht niedriger stellen, wenn man einen Zuschuß städtischerseits vermeiden will. Man schätzt die Betriebskosten auf jährlich rund 37 000 Mark. — In derselben Sitzung wurde mitgetheilt, daß bezüglich der Verlegung des 4. Bataillons seitens des Kriegsministeriums bisher eine Entscheidung nicht ergangen sei.

Oldenburg, 5. August. Vom 8. bis 10. August ds. Js. wird hier die IX. Hauptversammlung des allgemeinen deutschen Sprachvereins tagen.

Bremen, 6. Aug. Das 30jährige Jubiläum des 1. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 75 in Bremen wird dortselbst am Sonntag, den 30. August, beim und im Parkhaus gefeiert, wo Platz für 6—8000 Menschen geschaffen ist. Zu dem Fest werden auch viele alte Regimentsangehörige von Auswärts und Angehörige anderer Regimenter erwartet. Das 4. Uhr Nach-

„Fürchten Sie nicht, vergiftet zu werden?“ fragte der Protokollführer trocken.

„Nun, fürs Erste hatten wir noch keinen Punsch, denn das Fräulein ist ja mütterseelenallein in der Wohnung, und in der Küche war kein Funken Feuer und kein Tropfen warmes Wasser, und die Alte so elend, daß wir ihr nicht zumuthen konnten, Feuer anzumachen. Da erbiete ich mich denn, es zu thun. Sie will es nicht zugeben, aber ich bin schon draußen, ich dachte, so die beste Gelegenheit zu finden, mich etwas umzusehen. Möchte nun der Amerikaner meine Absicht merken, oder mochte er es nur für unhöflich halten, mich allein herumwirtschäften zu lassen, er kam mir nach, um mir zu helfen, und brachte auch noch einen ganzen Arm voll Papier herbeigeschleppt, das wir in die Kochmaschine stopften und in Brand setzten, dann packten wir noch einige Scheite kleines Holz, welche neben der Maschine lagen, darauf

„Nun aber schnell Wasser,“ ruft Herr Bäuerlich, sucht umher, greift nach einem Topf und geht damit an die Wasserleitung, um ihn zu füllen. In seinem Eifer stößt er mit dem Fuß an den darunter aufgemauerten Ausguß, und da fällt ein Stein heraus, der nur lose darin gefesselt haben mußte. Ich blicke mich, sehe mir die entstandene Oeffnung genauer an, und mir kommt vor, als stecke etwas darin. Der Amerikaner sucht mich zurückzuhalten, aber ich bin schneller bei der Hand und ziehe diese Flasche hervor.

„Was ist denn das? Was sagen Sie denn dazu?“ fragte ich und hielt ihm die Flasche unter die Nase.

„Ich habe selten einen Menschen so erschrecken sehen, wie den Amerikaner.

„Also doch! Also doch! Das unglückliche Mädchen! Ich hab's ja wohl gefürchtet!“ ruft er, ohne daran zu denken, welches Zu-

geständniß er mir machte. Im nächsten Augenblick hätte er das Wort wohl für sein ganzes Vermögen zurückkaufen mögen. Er bat und beschwor mich, nichts von dem Funde laut werden zu lassen, und sagte, ich möchte so viel ich wollte für mein Schweigen fordern. Na, ich habe ihm die Beleidigung, die für mich darin lag, nicht weiter übel genommen, es geschah Alles in der ersten großen Bestürzung, aber die Flasche bekam er natürlich nicht heraus.

„Aus dem Punschbrauen wurde nun nichts, es war uns ohnehin warm genug geworden. Als wir mit der Flasche in die Stube kamen, kriegte die Alte Weinkrämpfe und sagte, es wäre ihr gleich so gewesen, als hätte sie außer der von ihrer Nichte geöffneten Flasche Kirchschaft noch eine gehabt, sie hätte aber davon nichts sagen wollen, weil sie doch nicht gewußt hätte, welche Bewandniß es damit haben könnte.“

„Und da behaupten die Menschen, daß sie bei der Vernehmung die Wahrheit und nichts als die reine Wahrheit sagen!“ rief der Amtsrichter. „Keinem kann man glauben, Niemand scheut sich, die Wahrheit zu verdunkeln, wenn es in seinen Kram paßt; es war doch eine andere Zeit, wo Daumschrauben angelegt werden konnten.“

„Gewiß, aber nur keine bessere,“ warf der Protokollführer ein.

„Ich habe die Flasche mit Herrn Bäuerlichs eigenem Siegelring versiegelt und ein Protokoll über den Vorfall aufgenommen, das er und die alte Dame unterschreiben mußten,“ fuhr der Kommissar fort. „Sie konnte freilich kaum die Feder halten, der Kneffe, oder was er sonst von ihr ist, mußte ihr die Hand dabei führen. Aber sie zweifeln Beide nicht daran, daß Gift in der Flasche ist, und daß Fräulein Valentine sie dort versteckt hat, das habe ich ihnen angesehen.“

„Wir werden es bald erfahren,“ antwortete der Amtsrichter, indem er das ihm dargereichte Protokoll durchsah.

Noch an demselben Tage ward die Flasche untersucht, und die von allen Beteiligten gehegten Erwartungen und Befürchtungen bewahrheiteten sich. Der Kirchschaft enthielt eine Dosis Atropin, die hinreichend gewesen wäre, noch mehr Menschen zu vergiften.

Jetzt war Valentines Schuld so gut wie erwiesen. Der Amtsrichter hielt ihr bei dem Verhör, zu dem er sie vorführen ließ, die gefundene Flasche vor und forderte sie auf, doch nicht noch länger bei ihrem unfruchtbaren Leugnen zu verharren.

„Sie haben,“ sagte er, „nicht mit kalter Berechnung, sondern unter dem Einfluß einer so verblendeten Leidenschaft, und darum so kopflos wie möglich gehandelt. Statt Ihrer Freundin einige Tropfen Atropin in den Tranke, den sie ihr reichen, zu träufeln, schütteten Sie, was Sie von dem Gift besaßen, in die Flasche mit Kirchschaft. Als Ihnen bei ruhigerem Blut die Folgen Ihrer That klarer vor die Seele traten, beseitigten Sie das kleine Gefäß, welches das Gift enthalten hatte, versteckten die Flasche mit Kirchschaft, in der Hoffnung, sie später gänzlich entfernen zu können, und setzten an deren Stelle darn eine andere, mit ungeschädlichem Inhalt, von der Sie soviel abgossen, wie an jener fehlte.“

Vergeßlich behauptete Valentine, sie habe nie in ihrem Leben einen Tropfen Atropin befaßen, nicht gewußt, daß noch eine zweite Flasche Kirchschaft im Hause gewesen sei und noch viel weniger eine solche hinter einem losen Stein des Ausgusses verborgen. Der Amtsrichter fragte dagegen beinahe gleichmüthig, wie die Flasche denn sonst wohl dorthin gekommen sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)

mittags beginnende Fest wird auf den besonderen Wunsch vieler älterer 75er veranstaltet, welche gern noch einmal Gelegenheit haben möchten, mit ihren ehemaligen Regiments-Kameraden zusammen zu kommen, da die Jahre schnell ins Land gehen und Niemand wissen kann, ob er beim 40 oder 50jährigen Jubiläum noch unter den Lebenden weilt. Das Festprogramm ist von rund 1000 Kameraden starken Verein ehemaliger 75er in Bremen entworfen, dessen Vorsitzender Kamerad G. Kuno ist, der bekannte Verfasser des Kaisermarsches "Hipp hipp hurra". Der Verein unterhält nota bene schon seit einigen Jahren mit Erfolge ein Arbeitsnachweisbureau für Reservisten, wie es ähnlich der Deutsche Kriegerbund jetzt einzurichten beabsichtigt. Das Festprogramm umfasst großes Militärkonzert, Gesangsvorträge, Volksbelustigungen, Prämienstießen, Regeln, abendlichen Konmerz mit Reden etc.

Bremen, 6. Aug. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Epre" traf, wie aus England gemeldet wird, endlich nach dreifündiger Verspätung wohlbehalten in Southampton ein. Der Verzug wurde durch Ueberheizung der Maschine veranlaßt. Die Weiterfahrt nach Bremen erleidet keine Verzögerung.

Vermischtes.

— * **Röln, 4. August.** Laut Röln. Volksztg. erschöpf heute Nachmittag auf dem Uebungsplatz Friedrichsfeld bei Bel. der Reserveleutnant Brill bei einer Schießübung verheerlich einen Musketter der 4. Compagnie des 59. Infanterie-Regiments.

— * Der am Sonnabend Abend in Kleinburg bei Breslau bei den Schwimmübungen an der Angel ertrunkene Klirasser Walter ist bereits am Montag Abend auf dem Militärkirchhofe beerdigt worden. Die Section soll einen Schlaganfall als unmittelbare Todesursache ergeben haben. Der Schwimmlehrer, Unteroffizier Ulrich, befindet sich in Untersuchungshaft.

— * Auf der Bahnstrecke Kaltenbach-Zweibrücken ereignete sich, wie der "F. R." geschrieben wird, folgende heitere Geschichte: Ein hiesiger Bauersmann fuhr mit einem bereits zur Jungfrau herangereiften Mädchen in einen Wagen 3. Klasse ein. Zur Verwunderung der Fahrgäste ließ sich die Jungfrau auf den Schoß des Landbewohners nieder, obwohl noch hinreichend Platz in der Abtheilung vorhanden war. Sehr rasch sollte indeß Aufklärung folgen. Als der Schaffner die Fahrkarten verlangte, zog jener aus seinem Geldbeutel ein einziges wohlverwahrtes Bilet. Auf die Anfrage nach der zweiten Karte erhielt der Schaffner zur allgemeinen Erheiterung die Antwort: "Sie werre enschulde, Herr Cunbuckter, ich hunn gemeent, Kinner, wu mer uff de Schoß nemme kann, wäre frei!" Auf Station Biebrümühle mußte selbstredend unser Bäuerlein für sein "Kind", das sich nun aber auf eigenem Platz breit machte, einen Fahrschein nachlösen.

— * Die Bezeichnung "Zum Kaiser Wilhelm" darf neueren Bestimmungen zufolge ein Hotel nicht mehr ohne Weiteres tragen, vielmehr ist hierzu die Erlaubnis des Kaisers zu erbitten. Das Civilcabinet zieht, bevor die Genehmigung erteilt wird, genaue Erkundigungen über die Person des Eigentümers bei der Polizei des betreffenden Ortes ein.

— * **Glückstadt, 5. August.** Die Glückstädter Fischerei-Aktiengesellschaft hielt am 1. August ihre Generalversammlung für das Betriebsjahr 1895/96 ab, in der beschlossen wurde, eine Anleihe im Betrage bis zu 100 000 Mk. aufzunehmen für den Bau von zwei weiteren Heringsloggern. Im Betriebsjahre wurden vier neue Logger (Nr. 9-12) mit Dampfwinde zum Eindrehen des Netzlethes erbaut. Die Anleihe soll dazu dienen, die Flotte auf 14 Schiffe zu bringen. Als Bauprämie hat die Reichsregierung dazu je 4000 Mk. in Aussicht gestellt.

— * **Palermo, 5. August.** Seit gestern herrscht hier ein außergewöhnlich heißer Sirocco. Die Temperatur erreichte 44 Grad C. im Schatten und 52,2 Grad C. in der Sonne. Trotz der Hitze ist der Gesundheitszustand ausgezeichnet; die auswärts verbreiteten Nachrichten von Cholerafällen sind durchaus unbedeutend.

— * Ueber die Geschwindigkeit der Vögel bringt "Ciel et Terre" einen lehrreichen Aufsatz. Inspektor Verschuere gab einem Manne, welcher mit mehreren Körben voll Tauben nach Compigne in Frankreich reiste, eine Schwalbe mit, welche in dem Dienstgebäude in Antwerpen ihr Nest aufgeschlagen hatte.

Am 17. Mai, Morgens 7 1/2 Uhr, wurde die Schwalbe zusammen mit den Tauben von letzterem Orte aufgelassen, die Schwalbe nahm blitzgeschwind die Flugrichtung nach Norden, während die Tauben zunächst noch mehrere Spiralen in der Luft beschrieb, bevor sie diese Richtung einschlugen. Die Schwalbe traf bereits 8 Uhr 23 Minuten in ihrer Behausung in Antwerpen ein, von einer zahlreichen Zeugnishaft erwartet. Die Tauben dagegen kamen erst um 11 1/2 Uhr Mittags an ihrem Bestimmungsorte an. Die Schwalbe hatte also die 236 Kilometer zwischen Compigne und Antwerpen in einer Stunde und acht Minuten zurückgelegt, woraus sich eine Geschwindigkeit von 207 Kilometern in der Stunde oder 58 Metern in der Sekunde (etwa die dreifache Geschwindigkeit eines Schnellzuges) ergibt. Die Tauben erreichten nur eine Geschwindigkeit von 57 Kilometern pro Stunde oder 15 Meter in der Sekunde.

Litterarisches.

Als ein alter guter Bekannter, ein wahrer Freund und treuer Berater des Volks erscheint der "Volksbote". Der Kalender bietet, durch echt patriotische, reichstreue Gestaltung hervorragend, mit seltener Frische und wiederum einen reichen Schatz unterhaltender und belehrender Stoffe. Humor und Ernst, Prosa und Poesie, hochdeutsche und plattdeutsche Sprache sind in den Beiträgen, welche den Unterhaltungstheil bilden, abwechselnd vertreten und geben dem Ganzen mit den durchweg vorzüglichen Illustrationen eine seltene Mannigfaltigkeit. Als Gratiszugabe begleitet den "Volksboten" ein Notizkalender nebst Porto- und Telegraphen-Tarif, Stempel-Tarif und Interessen-Tabelle.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

H B Berlin, 7. Aug. Den Leipz. Neuest. Nachrichten wird aus angeblich vorzüglich informierter Quelle aus Berlin gemeldet, daß die Demission des Reichskanzler Fürst Hohenlohe unmittelbar bevorstehe. Fürst Hohenlohe dürfte in Wilhelmshöhe seine Entlassung fordern. Als Nachfolger werden Fürst Hatzfeldt und Freiherr von Marschall genannt. Noch weitere Veränderungen seien nicht ausgeschlossen, so namentlich in der Leitung der Finanzen.

Weiße, 7. Aug. J. M. die Kaiserin und S. R. H. Prinz Heinrich sind hier eingetroffen und wurden von den Staats- und städtischen Behörden begrüßt. Prinz Heinrich schritt die Grenzpompagnie des Regiments Nr. 66 ab, worauf der feierliche Einzug durch die reichgeschmückten Straßen unter tausendstimmigen Jubelrufen der spaterbildenden Volksmenge erfolgte. 30 Festjungfrauen überreichten Blumensträuße am Berliner Thore. Alsdann ging die Fahrt zur Einweihung der Willibrodskirche.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant

vom 2. Juli bis 5. August 1896.

Geboren: Ein Sohn dem Vorarbeiter F. E. Janßen, Maschinenbauer H. M. Bleyl, Schmidt E. F. W. C. Wadenhausen, Arbeiter H. A. H. Schlichtmann, Gemüsehändler C. J. D. Ludwig, Schmiedemeister E. H. Hillers, Werftarbeiter J. K. Kraemer, Vorarbeiter H. F. W. Otens, Ober-Parasitengestalt K. Kaltenbach, Maschinenbauer A. G. W. Pfeiffer, Schlosser H. E. Duden, Schmied W. Schmitz, Maurer J. D. Richter, Werftarbeiter C. J. H. Voh, Kesselschmied E. A. Hartmann, Werftarbeiter H. L. Tönnies, Schmied F. D. Heeren, Werftarbeiter F. A. Krause, Tischler H. D. Bohlen, Schiffbauer G. D. Meyer, Werftarbeiter F. A. Groß, Oberbootsmannsmaat H. K. Schmidt, Maler J. J. C. Wiedeler, Obermatrosen J. J. Wille, Maschinenbauer J. A. L. Hanßen, Arbeiter H. D. Heeren, Werftarbeiter F. Wille, Kesselschmied und Wirt J. P. P. P. P. Zimmermann J. D. W. Gerken; eine Tochter dem Zimmermann C. A. Fischer, Schiffbauer C. H. Behrens, Schmied J. D. Evers, Klempnermeister J. M. Müller, Schneider C. H. W. Wöler, Musiker H. F. C. E. H. Dohmann, Maschinenbauer G. F. D. Hantke, Kesselschmied E. C. Bedmann, Schiffbauer H. W. C. Harms, Maurer J. L. Buchardt, Werftarbeiter J. W. Willems, Zimmermann M. P. Janßen, Schiffschlossermeister H. C. A. Lemte, Tischler J. Franz, Tischler J. D. Linting, Schlosser M. F. Gemoll, Unteroffizier U. C. C. Bische, Gemeinderathungsmitglied J. W. Goldewey, Gastwirt W. J. A. Schmidt, Arbeiter H. W. Fischer, Schlosser C. J. G. Rehmow, Zimmermann C. J. Wiers. Außerdem gelangten 3 uneheliche Geburten (Mädchen) zur Anmeldung.

Aufgehoben: Buchbinder K. B. Winters zu Bant und G. J. Klassen zu Norden, Musiker S. F. Fogmann und C. F. Dembiski, beide zu Bant, Schneider W. Goette und F. H. E. Boehm, beide zu Bant, Kesselschmied M. Sarbach und B. J. H. Petersen, beide zu Bant, Kupferschmied A. J. R. Becker und M. A. Christians, beide zu Bant, Werftarbeiter C. L. A. Niets und M. A. W. Bru, beide zu Bant, Schmiedemeister C. F. Ribben zu Bant und G. S. W. Schüttiger zu Wilhelmshaven, Arbeiter J. D. Janßen zu Neuende und T. C. Hofkamp zu Bant, Schlosser J. H. Gerriets zu Bant und L. C. Aghers zu Rotenburg.

Arbeiter H. H. Schwitters und G. M. H. Winkel, geb. Ufers, beide zu Heppens, Torpedo-Arbeiter F. G. E. Treunies zu Wilhelmshaven und A. F. Stems zu Bant, Tischler J. C. Oden zu Neuende und E. C. Schlichter zu Sedan, Tischler C. Geil und E. M. Tegmeier, beide zu Wilhelmshaven, Schlachter C. W. Baertling zu Heppens und G. L. Vden zu Wilhelmshaven, Arbeiter D. H. Oden zu Bant und H. M. Julius zu Schoof, Gärtner H. A. Kochler zu Bant und M. B. Kallisch zu Berlin, Handlungsgehilfe B. Appel und H. Brand, beide zu Hamburg, Schmied W. J. B. Uchtmann und M. W. D. Zimmermann, geb. Nordloh, beide zu Bolimershausen, Schmied G. Eilers zu Bant und E. Stems zu Tostholt, Kesselschmied H. A. W. Meilahn und E. M. H. Karth, beide zu Bant, Maschinist C. H. A. Weidner zu Bant und D. C. A. Helmers zu Modlau.

Verheirathet: Zimmermann J. L. Pringen und L. F. E. C. Brand, beide zu Bant, Tischler-Vorarbeiter H. F. W. Ferschland und M. L. Gaale, beide zu Bant, Handwerker J. G. Willhoest und T. C. Behrens, beide zu Neubremen, Werftarbeiter C. L. A. Niets und M. A. W. Bru, beide zu Bant, Tischler H. W. A. Kapens und J. C. Ostendorf, beide zu Bant, Schneider W. Goette und F. H. E. Boehm, beide zu Bant, Musiker S. F. Fogmann und C. F. Dembiski, beide zu Bant, Kupferschmied A. J. R. Becker und M. A. Christians, beide zu Bant.

Gestorben: Sohn des Werftarbeiters C. A. Günther, 7 M. alt, Sohn des Schmieds A. W. Geister, 2 M. alt, Tochter des Hammerstichters D. H. G. F. Bräuder, 3 M. alt, Kesselschmiede-Arbeiter H. A. C. Schröder, 41 J. alt, Tischler R. F. A. Neumann, 39 J. alt, Sohn des Gemüsehändlers C. J. D. Ludwig, 18 J. alt, Tochter des Schlossers W. C. L. Kohl, 15 J. alt, Sohn der Dienstmagd C. A. W. Viden, 11 M. alt, Sohn des Werftarbeiters G. H. Haake 3 M. alt, Sohn des Tischlers H. Groenelamp, 4 M. alt, Tochter des Kesselschmieds C. C. M. Vange, 3 M. alt, Arbeiter M. J. Zills, 56 J. alt, Sohn des Schmiedemeisters E. H. Hillers, 13 J. alt, Handlungsgehilfe G. D. Siebels, 21 J. alt, Tochter des Schlossers W. Krefst, 2 M. alt, Sohn des Mechanikers G. H. Bäuerle, 2 M. alt, Sohn des Bädermeisters J. C. Meier, 6 M. alt, Sohn des Arbeiters J. E. Mariens, 8 M. alt, Tochter des Maurers J. A. Buchardt, 14 J. alt, Ehefrau des Tischlers R. C. W. Siebel, 32 J. alt, Dienstmagd A. A. H. Behrens, 20 J. alt, Sohn des Schlossers C. O. W. Jertz, 7 M. alt, Sohn des Schmieds R. B. C. Frerichs, 1 M. alt, Sohn des Kesselschmieds F. W. J. Müller, 7 M. alt, Ehefrau des Arbeiters R. Hartlieb, 53 J. alt, Tochter des Schlossers H. C. A. Wapke, 6 M. alt, Tochter des Werftarbeiters G. Eilers, 1 M. alt, Tochter des Musikers R. F. C. E. H. Dohmann, 1 M. alt, Tochter des Werftarbeiters J. W. G. Janssen, 2 M. alt, Sohn des Klempnermeisters F. W. D. Hoffmann, 4 M. alt, Tochter des Tischlers C. H. Golen, 6 J. alt, Sohn des Schlossers F. G. T. Nibland, 1 J. alt, Wittwe R. J. Schwarz, geb. Rittich, 61 J. alt, Sohn des Werftarbeiters F. Wille, 1 J. alt.

Wilhelmshaven, 7. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,40 105,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,70 105,25
3 pCt. do.	99,30 99,85
4 pCt. Preussische Consols	105,40 105,95
3 1/2 pCt. do.	104,50 105,05
3 pCt. do.	99,50 100,05
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,75 103,75
3 pCt. do.	97, — 98, —
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102, —
4 pCt. do.	102,25
3 1/2 pCt. do.	101, — 102, —
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (findbar seitens des Inhabers)	102,50 103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	97,95 98,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129, — 129,80
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	106,50 107,05
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlb. Hypoth.-Bank umh. bis 1900.	100,40 100,70
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbrief-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,95 105,50
3 1/2 pCt. do.	100,95 101,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guid. 100 in Mt.	168,15 168,95
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in Mt.	20,33 20,43
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,145 4,195

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Barometerstand) mm	Temperatur. Lufttemperatur. 0 Cels. 0 Cels. 0 Cels.	Niedrigste Temperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur. 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Ostwind) Richtung.	Windstärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).			Niederschlagshöhe. mm	
								Wolken.	Form.	Wolkenhöhe.		
Aug. 6, 2,30 h Mtg.		760,0	17,2									
Aug. 6, 8,30 h Mtg.		763,7	18,7									
Aug. 7, 8,30 h Mtg.		760,3	14,7	12,5	18,1							0,0

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend 8. August: Vorm. 0,17, Nachm. 0,30.

Verkaufs-Bekanntmachung.

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich am

Montag, den 10. Aug. 1896, Nachmittags 3 Uhr,

in Dykhausen beim Hause des Zimmermeisters Borchers:

neue Bretter versch. Länge, 4 Holzbocke, Balken u. Blöcke, ca. 150 Dachziegel, 1 Hobelbank, 1 Schaafstamm, ca. 6 Pfd. Wolle, 1 Kommode, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 1 großen Kleiderschrank, 1 Kl. Tisch, 8 Stühle, 2 Tische, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr mit Saarkette, 1 Kl. Wanduhr, 1 Tisch, 1 Wandfischchen u. 6 Wandbilder öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Reverey, Gerichtsvollzieher in Wilhelmshaven.

Verkauf.

Folgende zu **Boosfel** belegene, früher dem Bäckermeister und Wirt Hermann Gammann Gloystein zu Boosfel gehörige

Immobilien,

als: 1. das zu Art. 70 der Gemeinde Pakens zur Größe von 12,21 ar verzeichnete, zu **Boosfel am Hafen** belegene

Grundstück

mit dem **Gasthause „Zum goldenen Löwen“.**

Auf dem Grundstück ruht eine **Erbpachttrugerechtigkeit.**

2. Die zu Art. 101 der Gemeinde Pakens zur Größe von 41,94 ar

verzeichneten, zu **Vatenferaltenbeich** hart an der Straße belegenen

Grundstücke

mit dem darauf befindlichen Wohnhause; die zu Art. 102 der Gemeinde Pakens zur Größe von 16,78 ar verzeichnete

Besitzung

am **Kreuzhamm zu Boosfel**, bestehend in einem Wohnhause mit Obst- und Gemüsegarten, sollen öffentlich versteigert werden, zu welchem Behufe Versteigerungstermin auf

Freitag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in **Joh. B. Reiners Gasthause zu Boosfel** angesetzt wird.

Die Verkaufsbedingungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus, auch erteilt Herr C. E. G. Wendebach, Auktionsbeamter zu Boosfel, gerne nähere Auskunft. Neuende, 6. August 1896.

H. Gerdes, Auktionator.

Immobilien-Verkauf.

Sande. Theilungshalber beabsichtigen die Erben des weil. Schuhmachermeisters F. F. Frerichs ihre hieselbst belegene

Besitzung,

enthaltend das zu 2 Wohn-

nungen eingerichtete **Wohnhaus nebst Schuppen und 28 ar 96 qm großem Obst- und Gemüsegarten, bester Bonität,**

mit Antritt auf den 1. November d. J. oder 1. Mai 1897 durch den Unterzeichneten öffentlich verkaufen zu lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag, den 17. August 1896, Nachm. 5 Uhr,

in Frau Wwe. Dierks Wirthshaus zu Sander-Altenhof.

Diese Besitzung ist in Anbetracht ihrer günstigen Lage inmitten des Ortes, an der Hauptstraße und in der Nähe der Eisenbahnstation Sanderbusch, zum Verkauf zu empfehlen, insbesondere einem Proprietär, der hier ein ruhiges und angenehmes Heim finden dürfte.

Der große Garten, entlang der Straße, eignet sich vorzüglich zu Baupläzen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

J. H. Gädeken, Auktionator.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer nebst **Rabiet** und sep. Eingang an einen anst. Herrn. Uferstr. 4.

Zu vermieten auf sofort ein möbl. Wohn- nebst **Schlafzimmer.** Roonsstraße 77, 1. Et.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine schöne 4r. **Oberwohnung** von kinderlosen Eheleuten. Grenzstraße 32.

Billig zu verkaufen

ein **zweiadriger Kinderwagen.** Zu erst. in der Exped. d. Blattes.

Große Wohnung

(5 große, 1 Kl. Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer etc.) für M. 600 p. a. zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Möbl. Zimmer

eventl. mit Kammer auf sofort oder später zu vermieten, auf Wunsch mit voller Pension.

Frau **Grund, Wwe.,** Marktstr. 29, II.

Gesucht

zu mieten oder kaufen per Oktober eventl. November ein **Lokal,**

passend für ein größeres Manufakturwaarengeschäft. Ausführliche Offerten unt. Nr. 1000 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohnung gesucht

zum 1. Novbr. von 4-5 Räumen in ruhigem Hause. Off. mit Preisangabe sub **H. 6** an die Exped. d. Blattes.

Ein sehr schönes Pianino

billig zu verkaufen. Off. unter **D. D. 100** an die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen

ein **Sophasch** mit oval. Platte billig. **H. Paas,** Bismarckstr. 25, a. Parf.

Bautischler,

selbstständige Arbeiter, finden dauernd Beschäftigung bei **E. Wittber.**

Zu kaufen gesucht

ein kleiner gebrauchter **Kochherd.** Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort oder 15. d. Mts. ein ordentliches **Mädchen** für die Tagesstunden. **Otto Böhme,** Kopperhörn.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag. **Margarethenstr. 4, I.**

Gesucht

sofort ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn. **Roonsstraße 77.**

Gesucht

ein **Knecht** von 16-17 Jahren. **A. Janßen,** Mittelstraße.

Gesucht

sofort ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. **Frau Perzer,** Königstr. 11, I, gegenüber dem Güterbahnhof.

Gesucht

ein **Mädchen** für die Vormittagsstunden. **Manteuffelstr. 1, p. I.**

Sofort

eine **Frau** oder **Mädchen** zur Aushilfe gesucht. **Hauer,** Roonsstr. 77.

Ein junges Mädchen,

welches die Buchführung erlernte, sucht Stellung. Off. unt. **L. K. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bier- und Weinstuben
von
C. J. Arnoldt

Roonstrasse.

Auricher
Oldenburger
Hamburger
Dortmunder

helle und dunkle

BIERE

Garantirt reine vorzügliche Weine:

Mosel mit Samos } à Glas 10 Pf.
Rothwein mit Samos }
Feurige Südweine à Glas 20 Pf.

Cigarren zu billigsten Ladenpreisen.

Park.

Sonnabend, den 8. August:

Grosses

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins

ausgeführt vom

ganzen Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division,

sowie vom

ganzen Musikcorps des Kaiserl. II. See-Bataillons

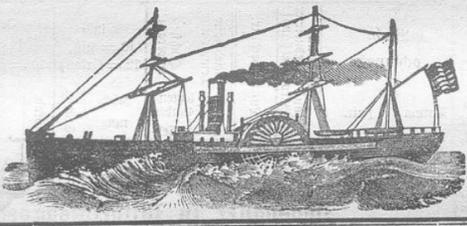
unter persönlicher Leitung der beiden Dirigenten.

Sämmtliche Piecen werden von beiden Musikcorps zusammen

gespielt.

Anfang 4 Uhr.

Entree 50 Pf.



Sonntag, den 16. August:

Luftfahrt nach Helgoland

arrangirt vom

Bant-Wilhelmshavener Zither-Club

mit dem comfortabel eingerichteten

Salondampfer „Willkommen“ des Norddeutschen Lloyd.

Abfahrt in Wilhelmshaven von der Südmole der neuen Hafen-

Einfahrt Morgens 5 1/2 Uhr,
Abfahrt von Helgoland Abends 6 1/2 Uhr.

Fahrpreis im Vorverkauf Mk. 3.
Aus- und Einboten je 80 Pf.

Fahrkarten sind bis zum **15. August** zu haben:
In Wilhelmshaven: in den Cigarrengeschäften des Herrn **Vorgebuhr**, Roon-
strasse 5 und 88, im **Park-Restaurant**, bei Herrn **Lippert** (Tonhalle), in Neu-
heppens bei **Schindler**, Buchhandlung, in Bant bei **R. Neumann**, Musikalien-
handlung, Cigarrengeschäft **Vorgebuhr**, Buchbinderei **Bonenkamp** und
Hollander, im **Banter Rathhaus-Restaurant**, sowie bei sämmtlichen
Mitgliedern.

Den von der Firma **Breda & Co.**
in **Bremen** hergestellten

Lloyd-Caffee

bester und billigster Ersatz für
Bohnentaffee, empfehle ich dem ge-
ehrten Publikum von Wilhelmshaven
und Umgegend angelegentlichst, pro
Paket 50 Pfennig.

C. Lächter, Wilhelmshaven.

Eine aus 6 Mann bestehende tücht.

Privat-Kapelle

sucht gestützt auf gute Empfehlungen
ein festes Lokal zum Spielen. Off. u.
„Lokal“ an die Exped. d. Bl.

la. Thüring.

**Salz- u. Essig-
Gurken**

bei **G. Lutter.**

Gutes Logis

für junge Herren.
Berl. Börsestr. 51, part.

1 od. 2 jg. Leute

können Logis erhalten.
Lonnleich, Karlstr. 7.

Parkhaus.



Parkhaus.

Heute Freitag, den 7. August 1896:

Erstes großes Concert

nach der Rückkehr von der Nordlandreise,
ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division
unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn
F. Wöhlbier.

Sehr gewähltes Programm.

Es kommen nur solche Piecen zur Ausführung, welche auf Befehl
Seiner Majestät während der Nordlandreise wiederholt gespielt
werden mußten.

Bei eintretender Dunkelheit:

Großartige Illumination des Concertplatzes
Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Telegramm!



Telegramm!

Sonnabend, den 8. August 1896, Abends 8 Uhr,
findet in der „Burg Hohenzollern“

Grosse Extra-Specialitätenvorstellung

statt.

Auftreten sämtlicher Künstler I. Ranges.

U. U. Ausführung der Ballet-Pantomime: „Der Posten auf der
Promenade“ oder „Ein nächtliches Rendezvous mit Jette und Grethe“,
ausgeführt von 8 Personen. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle
der II. Matrosen-Division. Einführung von Nichtmitgliedern gestattet. Anfang
des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Preise der Plätze: Sperrsiß 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz
oder Gallerie 50 Pf. Billets im Vorverkauf: Sperrsiß 1 Mk., 1. Platz
60 Pf., sind zu haben in den Cigarren-Geschäften der Herren **Reith**, Güter-
strasse, **Vorgebuhr**, Roonstrasse, und **B. Griem**, Marktstrasse, sowie in
„Burg Hohenzollern“ und bei den Herren Vorstandsmitgliedern des Marine-
Vereins.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Nur Sonntag und Montag auf dem Kotte'schen Platz, Börsestr.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Bant und Umgebung
die ergebene Anzeige, daß für Sonntag, den 9. und Montag, den 10. August,
das beliebteste und interessante **Dampf-Karoussel**

„Die schwankende Weltkugel“

aufgestellt ist, welches zur gefl. Benutzung empfehle.

Hochachtungsvoll

Joh. Baerrosse.

Mohr'sche Margarine
Marke FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Zahres-
production 32 Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-
Chemikers Herrn Dr. **Bischoff** in **Berlin** denselben Nährwerth und Ge-
schmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen
als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl
zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchszwecken.

Ueberall käuflich!

NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine**

Seeben angekommen Schiff „Bilda“ mit besten
schottischen

Haushaltungs-Kohlen.

Empfehle dieselben billigt und erbitte gefl. Bestellungen.

Wilh. Rsthjen.

Bekanntmachung.

In Folge der großen Verbreitung unserer „**Weser-Räder**“ in
Nordwestdeutschland, sowie überhaupt im Interesse des sich immer mehr
ausdehnenden Radfahrens, haben wir in vielen an den Landstrassen gelegenen
Gasthäusern sogenannte

„Hilfsstationen für Radfahrer“

errichtet. In diesen Stationen, welche durch ein **weiß-rothes** Blechschild
gekennzeichnet sind, findet der hilfsbedürftige Radfahrer: eine große Luft-
pumpe, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, großen Reparaturkasten
für Pneumatics, Brennöhl, Schmieröl, Oelfanne, Docht, sowie ein In-
structionsbuch für Radfahrer. Für die Einrichtung einer Hilfsstation
berechnen wir 6 Mark.

Gefuche um Einrichtung weiterer Hilfsstationen sind direct an uns zu
richten.

„Weser“-Fahrradwerke Bremen, Fineke & Co.

Redaktion, Druck und Verlag von **L. S. Süß**, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Sonnabend, den 8. August:
Akadem. Abend
Bahnhofsrestauration.

Kath. Gesellenverein
in Wilhelmshaven.

Am Sonntag, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung,
wozu alle Mitglieder nebst Ange-
hörigen freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Bürgerverein „Gemeindewohl“
Bant.

Sonnabend, den 8. d. Mts.:

Versammlung
im Vereinslokale.

Der Vorstand.



freiwillige
Feuerwehr.

Sonnabend, den 8. August,
7 1/2 Uhr Abends:

Uebung der Schlauch-Abtheilung
Der Zugführer.

Bismarck-Pfeifenclub.

Heute Sonnabend in der Reichshalle:

Gesellschafts-Abend.
Der Altschmöcker.

la. westf. u. ammerl.

Schinken,

6-30 Pfd., pr. Pfd. 80 Pf.,
empfehlen

G. Lutter

Bitte

kaufen Sie zum Entfernen von Flecken
jeglicher Art nur

Emil Schmidt's

Universal-Fleckwasser.

Zu haben in Flaschen à 35 Pf. u.
15 Pf. bei

Richard Behmann, Drogerie,

Emil Schmidt,

W. Wasmuth,

Technikum Lemgo in **Lippe.**
Bau-, Stein-, Tischler-,
Schlofferische. Beginn 30. De-
tober. **Biegler- u. Heizerische.**

Beginn 1. Dezember. Programme
kostenfrei durch

die **Direktion.**

Feinste

Castlebay Matjes

und

Ender superior

Vollheringe

empfehlen

G. Lutter.

Herzogliche Bangerwerkschule

Wint. 2. Nov. Holzminden Wtr. 05/06

Vorunt. 5. Oct. 1077 Schüler

Maschinen- u. Mühlenbauerschule

mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Bänseblümchen!

Bitte um Brief.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben wurden hocherfreut

H. Trabert

u. Frau,

geb. Streiber.

Duisburg, den 7. August 1896.

Geburts - Anzeige.

Die Geburt eines Mädchens
zeigen ergebenst an

Sankowsky und Frau,

geb. Borchers.

Wilhelmshaven, den 6. Aug. 1896.

Dazu eine Beilage.

Zwangorganisation des Handwerks.

Die Novellen zur Gewerbeordnung von 1881, 1884, 1886 und 1887 verfolgten den Zweck, die Innungen wieder zu Organen der gewerblichen Selbstverwaltung werden zu lassen, die in Stände seien, einerseits durch die Förderung der gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder und durch die Pflege des Gemeingeistes und des Standesbewußtseins eine wirtschaftliche und sittliche Hebung des Handwerkerstandes anzubahnen, und andererseits dem Staate geeignete Organe für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gewerbeverwaltung darzubieten. Die damit erzielten Erfolge haben den gehegten Erwartungen nicht entsprochen. Es ist den auf Freiwilligkeit beruhenden Innungen nicht gelungen, den größeren Theil der Handwerker in sich zu vereinen; sie haben infolgedessen nicht die persönlichen Kräfte und die finanziellen Mittel zu gewinnen vermocht, die sie befähigt haben würden, eine allgemeine Besserung der Lage des Handwerks herbeizuführen. Ihre Thätigkeit ist im Allgemeinen auf verhältnismäßig enge Grenzen beschränkt geblieben, und auch da, wo sie in größerer Zahl errichtet worden und weitere Kreise des Handwerkerstandes ihnen beigetreten sind, haben sie die Wirksamkeit, zu der sie an sich befähigt sind, nicht in vollem Maße entfalten können, weil sie in ihrer gegenwärtigen Organisation des sicheren Bestandes ermangeln, indem es jedem einzelnen Mitgliede in jedem Augenblicke unbenommen ist, sich den Folgen ihm lästiger und seinen unmittelbaren Interessen vielleicht zuwiderlaufender Beschlüsse und Anordnungen der Innung durch den Austritt zu entziehen.

Diese Erfahrung hat in den beteiligten Kreisen die Ueberzeugung begründet, daß nur auf dem Wege der Zwangsorganisation dem Handwerke eine seinen Bedürfnissen entsprechende Organisation gegeben werden kann. Dieser Ueberzeugung trägt der von der Preussischen Regierung dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, Rechnung, indem er eine das ganze Handwerk umfassende Organisation vorschlägt, die dazu bestimmt ist, die gleichzeitig herbeizuführende Neuordnung des Lehrlingswesens auszugestalten und durchzuführen, die übrigen Interessen des Handwerkerstandes wahrzunehmen und eine Ständeververtretung gegenüber der Gesetzgebung und der Verwaltung darzustellen. Zu dem Zweck soll der Handwerkerstand eine Gliederung in Innungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern erhalten.

Die unterste Stufe, „die Innung“, ist als Zwangsinnung gedacht, welcher kraft Gesetzes, ohne daß es des ausdrücklichen Eintritts oder der Aufnahme bedürfte, alle im Innungsbezirk vorhandenen selbständigen Handwerker des Gewerbezweiges, für welchen die Innung errichtet ist, als Mitglieder angehören. Als notwendige Aufgaben der künftigen Innungen sind im Wesentlichen dieselben hingestellt, welche der bisherige § 97 der Gewerbeordnung den bestehenden Innungen zugewiesen hat; jedoch sollen die Innungen in Zukunft zum Erlaß von Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens nur insoweit berechtigt und verpflichtet sein, als die hierüber erlassenen gesetzlichen Vorschriften und die auf Grund dieser Vorschriften von der Handwerkskammer getroffenen Bestimmungen dafür nach Raum und Bedürfnis übrig lassen. Die Aufgaben der Innung, namentlich die Pflege des Gemeingeistes und der Standeschre, sowie die Fürsorge für das Lehrlingswesen werden um so mehr auf Erfüllung rechnen können, je mehr ihre Mitglieder schon in ihrem Berufe und in ihren Lebensverhältnissen eine natürliche Grundlage für ihren Zusammenhalt und ihre gemeinsame Thätigkeit finden. Eine wirksame Pflege des Lehrlingswesens kann in vollem Maße nur von Innungen erwartet werden, welche aus Genossen desselben Handwerks oder mindestens aus Genossen verwandter Handwerke bestehen. Der Gesetzentwurf sieht deshalb nur die Bildung von Fachinnungen und Innungen verwandter Handwerke vor, wobei er unter verwandten Handwerken solche versteht, welche nach örtlichem Brauche vielfach gemeinsam betrieben werden und in ihrer Technik einander so nahe stehen, daß der Betrieb des einen zugleich ein ausreichendes Verständnis für die technischen Fertigkeiten, die geschäftlichen Betriebe und die wichtigsten Interessen des anderen gewährleistet.

Die bisherige Gesetzgebung hat in der Zulassung der Bildung von Innungsausschüssen bereits anerkannt, daß die Innungen zu einer wirksamen Verfolgung ihrer Aufgaben eine Vertretung ihrer gemeinsamen lokalen Interessen nicht entbehren können. Hierzu kommt, daß es bei der durch die Verhältnisse bedingten Beschränkung der Innungsbildung nicht möglich sein wird, alle Handwerker zu Innungen zu vereinigen. Es wird überall eine Anzahl von Handwerkern übrig bleiben, die von der Innungsbildung nicht erfaßt wird. Für diese muß ein Organ geschaffen werden, welches für sie wenigstens nothdürftig die der Innung zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen hat. Dieses Organ soll nach dem Vorschlage des Entwurfes der sogen. Handwerksausschuß und seine Aufgabe sein:

1. die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Handwerker seines Bezirks,
2. die Erfüllung der Aufgaben der Innung für die einer Innung nicht angehörenden Handwerker,
3. die Erfüllung einzelner Aufgaben, die ihnen von den ihm angehörenden Innungen übertragen werden.

Außerdem soll der Handwerksausschuß die Unterlage für die letzte Stufe der Organisation, die Handwerkskammer, bilden, deren Aufgabe es ist, die Gesamtinteressen des Handwerks gegenüber der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates zu vertreten, daneben aber als Selbstverwaltungskörper diejenigen zur Regelung der Verhältnisse des Handwerks erlassenen gesetzlichen Bestimmungen, welche noch einer Ergänzung durch Einzelvorschriften bedürftig und fähig sind, für ihren Bezirk weiter auszubauen, die Durchführung der gesetzlichen und der von ihr selbst erlassenen Vorschriften in ihrem Bezirk zu regeln und zu überwachen und endlich solche auf die Förderung des Handwerks abzielenden Veranstaltungen zu treffen, zu deren Begründung und Unterhaltung die Kräfte der einzelnen Innungen und Handwerksausschüsse nicht ausreichen.

Auf jeder Stufe der Organisation sollen die Gesellen durch einen Ausschuß vertreten sein, dem bei allen Geschäften, die das Interesse der Gesellen und Lehrlinge berühren oder Leistungen irgend einer Art von den Gesellen in Anspruch nehmen, eine Mitwirkung eingeräumt wird.

Der Entwurf geht von der Auffassung aus, daß der Handwerkerstand in der vorgesehenen Organisation wieder einen festen Boden gewinnen könne, auf welchem er den Kampf gegen die Mißstände, an denen er gegenwärtig krankt, mit vereinten Kräften erfolgreich aufzunehmen in der Lage sei. Eines der wichtigsten Mittel zur Hebung des Handwerkerstandes sieht der Entwurf in einer zweckmäßigen Gestaltung des Lehrlingswesens; diese soll

daher durch eine Reihe neuer Vorschriften angebahnt werden. Neben der der Handelskammer eingeräumten Befugniß, die Dauer der Lehrzeit festzusetzen, ist besonders die Vorschrift hervorzuheben, wonach für die Folge im Handwerk nur solche Personen besuget sein sollen, Lehrlinge anzuleiten, die das 24. Lebensjahr vollendet und entweder die vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt und eine Gesellenprüfung bestanden haben oder fünf Jahre hindurch in dem Gewerbe, in dem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, selbständig oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig gewesen sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August. Der Kaiser hat von seiner Nordlandfahrt den Entwurf eines neuen Gemäldes fast vollendet mitgebracht. Es versinnbildlicht den Schutz der Künste und der Industrie durch die Arme. Unter einem gothischen Thorbogen stehen die idealen Frauengestalten, welche die Künste und das Gewerbe personifizieren, gegen sie zieht eine drohende Wolke heran, aus welcher unheimliche, feindliche Gestalten auftauchen. Ein germanischer Krieger tritt den Schreckbildern machtvoll entgegen. Professor Knackfuß zu Kassel ist mit der Ausarbeitung einiger Einzelheiten beauftragt, und man hofft, daß auch dies Werk bald der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Berlin, 5. August. In Bezug auf Frennpflege ist den Aufsichtsbehörden ein Kunderlaß des Kultusministers zugegangen, nach welchem die Staatsregierung jetzt die Frage in Erwägung genommen hat, ob ein Bedürfnis vorliegt, die außerhalb der Anstalten gegen Entgelt in Familienpflege gegebenen Geisteskranken einer staatlichen Beaufsichtigung zu unterwerfen, und in welcher Weise eine Regelung dieser Aufsicht stattfinden müßte. Und zwar wird hierbei namentlich die Einführung der Arzneipflicht, einer periodisch vorzunehmenden Revision durch die Polizeibehörde, sowie die Einreichung einer die Geisteskranken des Bezirks enthaltenden Liste an den Physikus ins Auge gefaßt. Auch wird erwogen, ob nicht jeder solche Geisteskranker alljährlich mindestens einmal durch den Physikus ärztlich zu untersuchen sein müßte. Andererseits soll durch Angabe einer für die Familienpflege zulässigen Höchstzahl von Kranken der Begriff der „Familienpflege“ gegenüber der Anstaltspflege abgegrenzt und der Begriff der eigenen Familie, deren Verhältnisse die Regelung nicht berühren soll, näher festgesetzt werden, während Kranke, die auf Kosten und unter Aufsicht einer öffentlichen Anstalt in Familienpflege gegeben werden, von den Bestimmungen ganz ausgenommen werden sollen. Nach Maßgabe dieser einzelnen Punkte werden nun die Behörden unter Mittheilung eines die Frage zum Theil bereits regelnden älteren Erlasses des Regierungspräsidenten zu Kassel angewiesen, sich über die Angelegenheit mit Einfluß des Kostenpunktes zu äußern, und daher finden seitens der Ortspolizeibehörden jetzt die erforderlichen Erhebungen statt, besonders auch darüber, wie hoch sich gegenwärtig die Zahl der in den einzelnen Bezirken in Familienpflege befindlichen Geisteskranken beläuft.

Berlin, 5. August. Zur Thorner Landesvertrathsaffäre erfährt man, daß außer den beiden verhafteten Unteroffizieren noch ein Wallmeister verhaftet worden ist.

Berlin, 5. August. In einem Specialfalle hat der Minister der Unterrichts- u. Angelegenheiten unter dem 4. Mai d. J. entschieden, daß der Schulverband nicht verpflichtet erachtet werden könne, einen vom Amte suspendierten Lehrer, welcher seine bisherige Dienstwohnung freiwillig, nicht aber auf Anordnung des die Amtssuspension aussprechenden Regierungspräsidenten verlassen und aufgegeben hat, von diesem Zeitpunkt ab während der Amtssuspension auch die Hälfte des Geldwerthes der Dienstwohnung zu zahlen.

Wesel, 5. Aug. Auf Befehl des Königs der Belgier begeben sich der Gouverneur von Lüttich Ley de Chozee und der Kommandant des Divisionsbezirks Lüttich General v. Aldermereld hierher, um dem Kaiser bei seiner Ankunft am 7. August im Auftrage des Königs zu begrüßen.

Ausland.

Rom, 6. August. Nach einer Meldung aus Massauah fordert König Menelik 5 Millionen Francs für die Freilassung der italienischen Gefangenen.

Tomsk, 6. August. Der erste Zug der Transsibirischen Eisenbahn ist hier eingetroffen und von dem Gouverneur, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten feierlichst empfangen worden.

Paris, 6. August. Bei Ankunft Felix Faures in St. Malo rief ein Mann: „Nieder mit dem Präsidenten, hoch das Königthum, hoch Orleans!“ Der Mann wurde verhaftet. — In Wlady sind zahlreiche russische Geheimpolizisten eingetroffen, was man mit der bevorstehenden Ankunft des Zaren in Zusammenhang bringt.

London, 6. August. In Makedonien wurden am 3. d. M. 300 Aufständische von einer 300 Mann starken Abtheilung türkischer Truppen im Sarantaporospasse, zwei Stunden von Gassona, geschlagen. Die Aufständischen, die 12 Mann verloren haben, wurden ins Innere getrieben. Die aufständischen Abtheilungen, unter Makris und Dabolis, wurden von 1200 Türken bei Katranitza belagert. Gestern zogen sich die Belagerten gegen Sorovitsovo zurück. Der Anführer ist mit seinen Leuten zwischen Werria und Florina vollständig eingeschlossen.

Cowes, 6. August. In der Audienz des Vizekönigs Li-Hung-Tschang bei der Königin erklärte der Vizekönig in chinesischer Sprache, daß er vom Kaiser von China zur Begrüßung der Königin abgeordnet sei. Nach der Erwiderung der Königin begab sich der Vizekönig nach Spithead, wo er mit dem Prinzenpaar von Wales die Parade über 47 Kriegsschiffe abnahm. Sodann begab sich Li-Hung-Tschang nach Portsmouth. Am Schlusse der Audienz in Osborne verlieh die Königin Li-Hung-Tschang die Auszeichnung eines Ehren-Ritters des Großkreuzes des Royal Victorian-Order und seinem Sohne die eines Ehren-Ritters des Royal Victorian-Order.

Madrid, 6. August. Ein Haufen von etwa 50 mit Flinten bewaffneten Individuen durchzog in der letzten Nacht die Umgebung von Valencia und schoß auf die Steuerbeamten. Die Polizei, welche gegen die Tumultuanten ausrückte, wurde mit Flintenschüssen empfangen. Vier Personen wurden verwundet, darunter eine Frau schwer. Andere bewaffnete Haufen durchzogen in gleicher Weise verschiedene Dörfer. Kavallerie wurde gegen dieselben entsandt und zerstreute sie. Man glaubt, daß die Banden von Republikanern gebildet wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid, 6. August. Nach einer Meldung aus Havana hat General Wehler jedem Dampfer 24 000, jedem Segelschiff

9000 Dollar versprochen, welches von den Flibustieren zu ihm übergeht.

Lissabon, 6. August. Die Blätter melden, England habe die Souveränität Brasiliens über die Insel Trinidad anerkannt.

Konstantinopel, 6. August. Auf die Note der hohen Pforte wegen Kreta lief bereits die Antwort der griechischen Regierung ein. Dieselbe ist friedlich gehalten, lehnt die Verantwortung für den kretensischen Aufstand und für die Vorgänge in Makedonien ab, und macht die Pforte allein dafür verantwortlich. In der Note verspricht Griechenland, den Zuzug von Freiwilligen nach Kreta, sowie die Abführung von Geld und Waffen zu kriegerischen Zwecken nicht zuzulassen und den Uebertritt von Banden nach Makedonien zu verhindern.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 5. August. Gestern Abend zog ein ziemlich heftiges Gewitter über unsern Ort. In dem benachbarten Borgstede wurde ein Mann vom Blitz getödtet. Die Leiche ist heute Morgen erst bei der Bestizung des Landmanns Herrn H. Timmermann aufgefunden worden; sie ist von großer Statur, doch konnte der Name bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Aurich, 5. August. Die Maul- und Klauenseuche ist namentlich auch im Stadtgebiet in zwei Fällen festgestellt worden, und zwar bei den Kühen des Bäckermeisters W. Freichs auf einem Kamp in Palmshof und des Gärtners Haasche; leider greift die Seuche auch auf dem Lande weiter um sich, so daß infolge der nothwendigen behördlichen Spermaßregeln der Handel fast ganz lahm gelegt ist.

Norden, 5. August. Die Zahl der auf Norderney bis zum 4. August Mittags angekommenen Badegäste und Fremden beträgt laut „Norderneher Badezeitung und Anzeiger“ 12101 Personen, 1894 = 11502. Die Zahl der auf Langeoog bis zum 30. Juli angekommenen Badegäste und Fremden beträgt 1732 Personen, 1895 = 1432; auf Spiekeroo bis zum 31. Juli 841 Personen; auf Juist bis zum 2. August 1888 Personen; auf Borkum bis zum 30. Juli 6488 Personen, 1895 = 6318.

Geestmünde, 6. August. Vor der Wohnung des Pastors Tobote rotteten sich am Sonnabend Abend mehrere Arbeiter zusammen und suchten gewaltsam in dieselbe einzudringen. Der Sohn Tobotes hieb mit einem Knappier auf die Eindringlinge ein, bis ein in der Nähe sich befindender Schutzmann hinzukam. Als dieser zur Ruhe aufforderte, wandten sich die Eindringlinge gegen ihn und er mußte schließlich der Uebermacht weichen. Er holte indessen Hilfe herbei und brachte fünf der Aufseher zur Haft. Anlaß zu dem Tumult soll der Umstand gegeben haben, daß L. als Schulinspektor die gegen einen Lehrer gerichtete unbegründete Beschwerde einer Arbeiterfrau abgewiesen hat.

Vermischtes.

—* Dresden, 4. August. Die Königsfamilie besuchte gestern unter dem Jubel der vieltausendköpfigen Menge die Vogelweide. Der Gesamtvorstand der Schützengesellschaft erwies den Herrschaften die Honneurs. Nach kurzem Cerale begab sich der König, gefolgt von den übrigen Herrschaften, in die Schießhalle. Hier ward unverzüglich das erste Rennen auf den Hauptvogel eröffnet, der sich nur spärlich seines Schmuces entkleiden ließ. Es fielen durch die Hand des Königs zwei Späne mit der Hauswaidprämie. Von bedeutend größerem Erfolg war das Rennen auf den Elbvogel begleitet. So schoß hier mit vorzüglicher Hand der Monarch den Reichsapfel und die Fahne, Prinz Friedrich August die Krone, Prinz Albert das Scepter u. s. w. Auch Prinz Johann Georg erzielte mehrere Treffer. Nach diesem zweiten Rennen nahmen die hohen Gäste mehrere Ehrengewandigkeiten in Augenschein, zunächst die Victoriashalle von Weber. In diesem Spezialitäten-Theater führten Miß Adele und Clomon Gauert eine dreifache Hundemeute unter vielem Beifall vor. Im Nürnberger Bratwurstaßlein bereitete den hohen Besuchern „Das Bratwurstaßlein am Nordpol“ sichtlich Vergnügen. Zum Schluß ward der Fürstenausschuß in Augenschein genommen. Dann verließen die fürstlichen Gäste unter Böllerschüssen, Musik und Hochrufen des Publikums den Festplatz.

—* Ueber das furchtbare Unwetter, das, wie bereits berichtet, am Sonnabend Nachmittag über Wien hereinbrach, liegen noch folgende Nachrichten vor: Noch immer laufen Meldungen über den Schaden ein, welchen das Unwetter angerichtet hat. Bis heute kann derselbe auf mehrere Millionen geschätzt werden. Die aus dem dichten Gewölke plötzlich niederstürzenden Wassermassen ergossen sich in Strömen durch alle Straßen, überschwebten namentlich die tiefer gelegenen Bezirke und verursachten in kurzer Zeit Schäden und Zerstörungen, als ob ein ausgebreitetes Hochwasser die ganze Stadt überfluthet hätte. Am bedeutendsten ist der Schaden an den Arbeiten der Wienthalbahn und an der Wienthalregulierung bis Hütteldorf hinauf, indem auf dieser Strecke ein großer Theil der Erddämme unterwaschen und weggeschwemmt worden ist. In allen Bezirken sind ferner zahlreiche Häuser durch das in die Kellerräume und Erdgeschosse eingedrungene Wasser beschädigt worden. Das Unwetter zog sich schon von Mittag an über der Stadt zusammen. Die dunklen und dichten Wolkenmassen kamen in raschem Zuge von Südosten, von der ungarischen Grenze her, und das Unwetter scheint in dieser Richtung auch außerhalb Wiens an vielen Orten arg gehaust zu haben. Gegen 12 Uhr Mittags war der Himmel ganz verfinstert und es verbreitete sich eine Dämlichkeit in der ganzen Stadt, die es nothwendig machte, daß in allen Geschäften und öffentlichen Localen, in Comptoirs und Bureaus wie in den Wohnungen überall Licht angezündet werden mußte. Die Finsterniß wurde durch das unheimliche Leuchten greller Blitze ersetzt, denen dumpfe Donnererschläge folgten. Als gegen halb zwei Uhr die Wolken sich in gewaltigen Stößen zu entladen begannen, wurde alsbald in allen Straßen und auf allen Plätzen der Stadt der Verkehr wie mit einem Schläge unterbrochen. Alles flüchtete und suchte ein schützendes Obdach zu erreichen, und nicht einmal die Wagen konnten ihre Fahrten fortsetzen. Die nächste Wirkung des Wolkenbruches war, daß die Canäle in vielen Straßen die einströmenden Wassermassen nicht zu fassen vermochten und dadurch gesprengt wurden.

Zurückgesetzte
Woll- und Waschstoffe im Ausverkauf.
Alpaka Wachstoffs
doppeltbreit mod. Farben auf Vorhangen
à M. 1.15 Pfg. pr. Meter franco ins Haus.
waschlucht à 22 Pfg. p. Mtr.
Mousseline laine à 60 Pfg. pr. Meter
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis
OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviots von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.

